

Global lernen

Anregungen für die schulische und außerschulische
Bildungsarbeit mit Jugendlichen

Besonders geeignet für die Fächer:
**Ethik, Politik, Geografie, Gesellschaftskunde,
Religion, Vertretungsstunden**

Brisant

**Ab 14
Jahre**

Mit dem Smartphone auf der Flucht

Weltweit waren 2023 so viele Menschen auf der Flucht wie noch nie: 110 Millionen leben als Vertriebene fern ihrer Heimat. Sie flohen vor Verfolgung, Krieg oder Naturkatastrophen. Nur ein geringer Teil dieser Menschen kommt nach Deutschland. Dennoch wird das Thema hierzulande hitzig diskutiert. Dabei stehen weniger Schutzbedürfnisse von Flüchtenden im Zentrum, sondern der Wunsch, Zuwanderung zu begrenzen. Die Folge: Fluchtrouten werden immer gefährlicher und Rechte von Flüchtenden auch in Deutschland immer stärker beschnitten. Beispielsweise hat die Bundesregierung im Oktober 2023 einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die behördliche Auslese von Handydaten von Asylsuchenden und Hausdurchsuchungen zu deren Sicherstellung erleichtern soll. Ebenso wie wir uns ein Leben ohne Handy kaum mehr

vorstellen können, ist das Smartphone zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel für Menschen auf der Flucht geworden. Es dient dazu, mit Familie und Freund*innen in Kontakt zu bleiben, sich auf der Flucht zu orientieren und Hilfe zu organisieren. Gleichzeitig ist es zur Zielscheibe staatlicher Behörden geworden. Sie orten die Handys von Flüchtenden, konfiszieren sie oder lesen die darauf gespeicherten Daten aus. Dieses Global lernen Brisant ist Begleitmaterial zum Webdossier „Mit dem Smartphone auf der Flucht“, das aktiv eingebunden wird. Es ermöglicht eine interaktive Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Grenzpolitik, Flucht und Migration. Anhand des Handys werden Stationen und Gefahren der Flucht für Jugendliche nachvollziehbar. Was heißt es, im digitalen Zeitalter auf der Flucht zu sein? Welche Chancen und Risiken birgt das Handy?

Annäherung an das Thema Flucht und Migration

Immer mehr Menschen müssen vor Kriegen, Diktaturen und den Folgen des Klimawandels fliehen. Das zeigt sich auch in Deutschland. 2023 haben 329.000 Menschen in Deutschland Asyl beantragt. Das sind mehr als im gleichen Zeitraum 2022, jedoch deutlich weniger als 2015 und 2016. Damals flohen sehr viele Menschen vor dem Krieg in Syrien nach Europa. Flüchtende werden aber nicht alle gleichbehandelt: Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zum Beispiel müssen seit 2022 keinen Asylantrag stellen. Sie erhalten bei Vorlage ihres Passes einen Aufenthaltstitel in der EU. Über 1,1 Millionen Ukrainer*innen leben in Deutschland (Stand November 2023).

Aktuell diskutieren Politiker*innen in Deutschland und der EU viele Maßnahmen, um die Zahl der Flüchtenden zu begrenzen. Debatten um den Umgang mit Geflüchteten prägen nicht nur die Politik, sondern die gesellschaftliche Diskussion insgesamt, sei es in Talkshows, in den Sozialen Medien oder am Esstisch.



Dieses Bildungsmaterial interagiert mit dem Webdossier „Mit dem Smartphone auf der Flucht“. → www.brot-fuer-die-welt.de/mit-dem-smartphone-auf-der-flucht/

Flucht oder Migration?

Bei weitem nicht alle Menschen, die weltweit migrieren, sind auf der Flucht. Weltweit gibt es mehr als 280 Millionen Migrant*innen (Menschen, die nicht mehr in ihrem Heimatland leben). Knapp 40 Prozent gelten laut dem UN-Flüchtlingswerk UNHCR als Flüchtende. Viele Migrant*innen reisen völlig legal in andere Länder, um dort eine Ausbildung zu machen oder zu arbeiten.

Hinweise zum Umgang mit dem Thema Flucht und Migration im Unterricht

In der Schule lernen Kinder mit und ohne Fluchterfahrung zusammen. Bei diesen Gruppen ist besondere Achtsamkeit beim Einsatz des Materials geboten. Gerade in diesen Klassen können gesellschaftliche Ausgrenzung, Traumatisierungen und Vorurteile aufeinandertreffen, was Lehrende bei der Behandlung des Themas vor besondere Herausforderungen stellt. Flüchtende erleben entlang ihrer Routen auf vielfältige Weise Gewalt. Das sollte nicht verheimlicht werden. Gleichzeitig muss der Schutz der Jugendlichen immer Vorrang haben. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Fragen und Vorwissen müssen mit Bedacht werden und erfordern eine hohe Sensibilität bei der Begleitung.

Die Unterrichtseinheit anzukündigen, ermöglicht es Schüler*innen, vorher Bedenken zu äußern oder der Einheit fern zu bleiben, wenn sie sich mit dem Thema nicht wohl fühlen. Während der Stunde kann die Möglichkeit gegeben werden, Aufgaben auszulassen und den Raum für eine Pause zu verlassen. Frei gewählte Kleingruppen ermöglichen es den Schüler*innen, mit Menschen zusammenzuarbeiten, mit denen sie sich wohlfühlen. Die Aufgaben, welche den Jugendlichen gegeben werden, sollten mit Bedacht ausgewählt sein.

Triggerwarnung: Gewaltvolle Inhalte auf der Webseite verlinkt

Das Webdossier stellt die Realität von Flucht dar. Das muss bedacht werden, wenn die Jugendlichen das Webdossier selbstständig erkunden. Die Inhalte verweisen auch auf Seiten, die Informationen, Videos und Bilder zu Pushbacks (gewalttätige Zurückweisungen an Grenzen), Menschenhandel und Erpressung darstellen.

Andere sehen sich gezwungen, auf ihrer Suche nach einem besseren Leben irreguläre Migrationsrouten zu nehmen, da es an legalen Migrationsmöglichkeiten fehlt. Dies gilt übrigens auch für Flüchtende, die eigentlich Schutzansprüche haben. Beide Gruppen erleben entlang der Flucht- und Migrationsrouten zudem oft viel Gewalt.

Einstieg ins Thema Flucht



Nachbarland. Die Türkei und der Iran haben derzeit mit je 3,4 Millionen die meisten Flüchtlinge aufgenommen. (Quelle: UNHCR 2023)

→ Menschen verlassen ihr Herkunftsland aus wirtschaftlichen Gründen.

Teilweise richtig. 72 Prozent der Menschen, die Asyl in Deutschland beantragt haben, haben 2022 auch Schutz zugesprochen bekommen, da sie vor Krieg oder politischer Verfolgung geflohen sind. Andere Menschen verlassen ihre Heimat auch aufgrund von Armut und mangelnden Zukunftsperspektiven. (Quelle: Mediendienst Integration)

Aufgabe: Einstimmung

→ Die → Gefühlsbrötchen werden ausgelegt: Wie geht es euch mit dem Thema Flucht? Wählt ein Gefühlsbrötchen, das eure Emotion am besten darstellt. Findet euch in Dreiergruppen zusammen und teilt eure Gedanken.

→ **Anregung:** Begegnet einander mit Neugier, Achtsamkeit und Offenheit. Eure unterschiedlichen Erfahrungen bereichern die Perspektiven, die es für ein solches Thema brauchen. Akzeptiert aber auch, wenn jemand nicht darüber sprechen möchte.

Hinweis: Die anleitende Person besucht die unterschiedlichen Gruppen, um ein Gefühl für die Stimmung zu bekommen.

Zum Thema Flucht und Migration sind viele falsche Behauptungen im Umlauf. Einige davon sollen hier hinterfragt werden.

Aufgabe: Wahr oder Falsch?

→ An einer Wand des Raums hängt ein Zettel mit „Wahr“, an der gegenüberliegenden Wand „Falsch“. Die folgenden Sätze werden vorgelesen und die Schüler*innen sollen sich dazu positionieren. Danach wird nach einzelnen Stimmen gefragt und die Auflösung diskutiert.

→ Die meisten Menschen weltweit fliehen nach Deutschland.

Falsch. Mehr als die Hälfte der Menschen fliehen innerhalb ihres Heimatlandes. Wenn sie ihr Heimatland verlassen, bleiben 70% der Fliehenden im

→ Es gibt nicht genug Arbeitsplätze für alle in Deutschland, wenn so viele Flüchtende ankommen.

Falsch. In Deutschland fehlen viele Arbeitskräfte. Zwei Millionen Stellen konnten 2023 nicht besetzt werden. Wirtschaftsfachleute gehen davon aus, dass Deutschland auf eine Nettozuwanderung von 400.000 Menschen pro Jahr angewiesen ist. (Quelle: Tagesschau 2023)

→ Kinder müssen auch ohne ihre Familien fliehen.

Richtig. Viele Kinder haben ihre Eltern vor der Flucht verloren oder wurden auf der Flucht von der Familie getrennt. Viele Eltern hoffen, zu ihren Kindern nachzukommen. Die rechtlichen Hürden für einen internationalen Familiennachzug sind aber hoch.

→ Asylbewerber*innen bekommen mehr Geld vom Staat als benachteiligte Deutsche.

Falsch. Bürgergeld (alleinstehende Person): 563 Euro pro Monat + Wohngeld für eigene Wohnung. Asylbewerberleistungen (alleinstehende Person): 460 Euro pro Monat + (häufig) Unterbringung in Sammelunterkunft (Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Stand Januar 2024).

Mehr Daten zum Thema Flucht → Aktion Deutschland Hilft (<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/mediathek/infografiken/infografik-fluchtursachen-warum-fliehen-menschen/>)

Mit dem Smartphone auf der Flucht

Was nehmen wir mit, wenn wir unsere Heimat verlassen? Egal, ob der Aufbruch überstürzt oder geplant erfolgt – ein Handy ist fast immer dabei. Auf der Flucht ist es oft die einzige Möglichkeit, mit Familie und Freund*innen Kontakt zu halten. Dazu enthält es nützliche Adressen und Namen entlang der Reiseroute, wichtige Dokumente aber auch emotional wertvolle Erinnerungen wie Fotoalben. Mit Internetzugang dienen Smartphones außerdem zur Informationsbeschaffung, als Übersetzungshilfe oder für finanzielle Transaktionen.

Gerade darum sind Smartphones von Flüchtenden auch ins Visier von Polizei-, Grenz- und Migrationsbehörden geraten. Signale von Mobiltelefonen werden auf hoher See oder an einer Landgrenze geortet, um die Menschen an der Einreise zu hindern oder zumindest polizeilich zu dokumentieren. Die Beschlagnahmung von Mobiltelefonen ist zur gängigen, höchst zweifelhaften Praxis von Grenzpolizei und Asylbehörden geworden. Auch in Deutschland! Polizei und Behörden lesen Daten aus und speichern diese, um mutmaßliche Schleuser*innen, Dienstleistungen oder Helfende zu ermitteln, oder die Identität ihrer Besitzer*innen zu überprüfen. Dabei werden auch persönliche sensible Daten erfasst.

Orientierung auf der Flucht

(Abschnitt Webdossier → [Von der Bildfläche verschwunden](#))

Es gibt viele Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen: Krieg, Verfolgung, Klimaveränderungen oder extreme Armut. Doch egal, warum Menschen sich auf den Weg machen, die Frage „Wie komme ich hier weg?“ ist oft gar nicht leicht zu beantworten, da es vielfach an legalen Fluchtwegen fehlt.

Wer auf der Flucht Land- oder Seegrenzen überwinden will, benötigt dafür in aller Regel Hilfe. Das Smartphone ist ein zentrales Instrument, um sich diese Hilfe zu beschaffen – sei es in Form von Informationen zu Routen oder der Kontaktaufnahme mit Schleuserdiensten. Egal ob sie aus kommerziellen, humanitären, politischen oder kriminellen Motiven handeln: Fluchthelfer*innen- oder Schleuserdienste bewerben ihre Angebote meist in sozialen Medien, vor allem auf Facebook.

Die EU-Polizeiagentur Europol hat zur Entdeckung solcher Fluchthilfeangebote online eine Meldestelle

eingerrichtet. Werden mögliche Schleuserdienste identifiziert, meldet Europol die Postings an Facebook, Google, YouTube oder andere Internetdienstleister. In den meisten Fällen kommen die Firmen der damit verbundenen Löschroutine nach.

Mit mehr Kontrollen werden Grenzübertreitte nach Europa nicht verhindert, aber weiter erschwert. Die Kriminalisierung treibt die Preise für Fluchthilfe in die Höhe und die Flüchtenden werden gezwungen, auf noch risikoreichere Routen auszuweichen.



Aufgabe: Auf der Reise mit Angelica

→ Hört euch in Kleingruppen die Audioaufnahme von Angelica an (im Webdossier → [Von der Bildfläche verschwunden](#)). Auf welcher Fluchtroute ist sie unterwegs? Schaut euch die Strecke auf Google an und zeichnet sie auf einer Karte nach.

→ Beschreibt, wie Angelica versucht, die Strecke zu überwinden. Überlegt, wie sie das Handy dabei nutzt. Markiert die Stellen auf der Strecke, die ihr gezeichnet habt.

→ Überlegt gemeinsam, wie ihr versuchen würdet, von Angelicas Startpunkt zu ihrem Ziel zu gelangen. Erörtern dabei verschiedene Reisemöglichkeiten und Verkehrsmittel. Wie kann euch dabei das Handy nützlich sein? Macht eine Reiseplanung anhand der gezeichneten Route und markiert, wo ihr jeweils das Handy nutzt. Vergleicht eure Reisearten.

→ Diskutiert nun darüber: Warum hat Angelica nicht die gleichen Möglichkeiten zur Auswahl wie ihr? Nennt drei Gründe.

→ **Zur Weiterarbeit:** Sammelt verschiedene Fluchtrouten nach Europa. Recherchiert mindestens zwei Gefahren auf jeder Route.



Notruf in der Wüste

(Abschnitt Webdossier → [Alarm Phone Sahara](#))

In den letzten 10 Jahren ist ein gefährlicher Trend zu beobachten. Die USA und die EU beschränken Maßnahmen zur Abwehr von Flüchtenden nicht auf ihre jeweiligen Außengrenzen. Vielmehr weiten sie diese auf Länder entlang der Fluchtrouten aus.

Seit die EU der Migration im Niger in Richtung Europa den Kampf angesagt hat, weichen Flüchtende auf immer gefährlichere Routen durch die Sahara aus. Sie meiden Wasserstellen und Kontrollpunkte. Oft verlieren sich ihre Spuren in der Wüste. Die Organisation „Alarm Phone Sahara“ unterstützt Flüchtende in Not.

Aufgabe: In einem anderen Land

→ Stell dir vor, du bist in einem anderen Land und brauchst Hilfe. Wähle ein Land aus, in dem du noch nie warst. Finde nun Folgendes heraus: An wen kannst du dich wenden? Welche Telefonnummern und Anlaufstellen gibt es?

→ Vergleiche eure Ergebnisse: Wie habt ihr das gemacht? Welche Schwierigkeiten hattet ihr dabei? Welche Rolle hat euer Handy dabei gespielt?

Das Smartphone ist bei der Organisation „Alarm Phone Sahara“ das zentrale Medium, bei dem Informationen zusammenlaufen: über Flüchtende in Not, über medizinische Notfälle, über entführte Frauen oder die neuesten Abschiebezahlen aus Algerien. „Alarm Phone Sahara“ hat dafür ein Netzwerk von Unterstützer*innen aufgebaut. Das sind Menschen, die entlang der Flucht- und Migrationsrouten in der Wüste leben, oder eng mit den migrantischen Communities verbunden sind und die Zentrale in Agadez per Handy mit Infos versorgen.

Auch Flüchtende in Not wählen die Nummer oder Familienangehörige, die verzweifelt ihre vermissten Töchter oder Ehemänner suchen. „Wir wollen in der Sahara Leben retten, Unrecht dokumentieren, und Unterstützung für Flüchtende anbieten“, erklärt Azizou Chehou. Er ist der Koordinator von „Alarm Phone Sahara“ und nimmt einen Großteil der Notrufe entgegen.

Aufgabe: Rettung in Not

Schaut euch das Video mit Azizou Chehou von „Alarm Phone Sahara“ an (im Webdossier → [Alarm Phone Sahara](#)). Notiert folgende Informationen: In welcher Situation befinden sich die fliehenden Menschen? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Wie hilft „Alarm Phone Sahara“ den Menschen? Schaut auch auf Google nach, wo die Menschen unterwegs sind, die Azizou Chehou unterstützt.

→ Bastelt einen kleinen Steckbrief vom „Alarm Phone Sahara“, mit Infos zu ihrer Arbeit und Hinweisen für Menschen auf der Flucht.

Tipp: Schaut dazu auch mal auf die Website → <https://alarmphonesahara.info/en/>

Die EU-Außengrenze: abgeschottet und überwacht

(Abschnitt Webdossier → [Handyortung](#))

„Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“ Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte legt in Artikel 14 eindeutig fest: Wer vor Verfolgung flieht, muss Schutz erhalten. Deutschland ist u.a. durch das Grundgesetz dazu verpflichtet, diesen Schutz auch zu gewährleisten. Allerdings gibt es für Flüchtende oft keine legalen Möglichkeiten, in die EU oder nach Deutschland zu kommen, weil sie zum Beispiel keine Visa erhalten.

Auch die Genfer Flüchtlingskonvention (ein internationaler Vertrag, den auch Deutschland unterzeichnet hat) stellt klar: Wer Asyl beantragt, dem darf die Einreise nicht verwehrt werden, egal, ob die Person legal oder irregulär einreist. Doch Grenzbehörden vieler EU-Mitgliedsstaaten verletzen diesen Grundsatz immer wieder, indem sie Flüchtende an der Einreise hindern oder sie wieder ausweisen. Das nennt man „Pushback“. Sie nutzen dabei auch Handysignale, um Flüchtende zu orten und aufzugreifen. Eben diesen Menschen fehlt es oft an Beweisen, dass sie Opfer von

Pushbacks wurden. Damit haben sie keine Möglichkeit, gegen dieses Unrecht zu klagen – und ihr Recht, Asyl in der EU zu beantragen, zu verwirklichen.



Aufgabe: Beweise, wo du bist!

- Kennt ihr die typische SMS vom Mobilfunkanbieter „Willkommen in...“ mit den Informationen zu den Telefonkosten, wenn ihr in ein anderes Land eingereist seid? Schaut nach, wer schon einmal so eine SMS bekommen hat. In welchen Ländern wart ihr?
- Du bist, wo du bist. Aber wie kannst du das beweisen? Wie kann dir dein Handy dabei nützlich sein? Sucht zu zweit nach drei Möglichkeiten, um zu beweisen, wo ihr euch gerade befindet.

Auch für Flüchtende ist das Handy ein wichtiges Beweismittel. Damit können sie Gewalt, die ihnen widerfährt in Form von Fotos oder Videos dokumentieren. Oder im Fall von Pushbacks beweisen, dass sie bereits EU-Territorium betreten hatten. Deshalb filmen Flüchtende oft ihren Grenzübergang, machen Fotos oder speichern Standortdaten. Gemeinsam mit Hilfsorganisationen versuchen sie, zu zeigen, dass sie zu Unrecht wieder über die Grenze zurückgeschickt wurden. Und dass sie das Recht haben, in der EU einen Asylantrag zu stellen.

Aufgabe: Standortdaten

Lest den Text im Webdossier zu „[Handyortung](#)“.

- Nenne zwei Aspekte, wie Standortdaten den fliehenden Menschen helfen können.
- Beschreibe drei Techniken, die Grenzpolizei oder die EU-Grenzschutzagentur Frontex anwendet, um die Standortdate zu ermitteln und überlegt, wofür sie diese nutzen.

Ihr Handy, bitte! Auslesen von Handydaten durch Behörden

(Abschnitt Webdossier → [Ihr Handy, bitte!](#))

Das Auslesen von Daten, die auf dem Handy gespeichert sind (z.B. Fotos, Telefonnummern, besuchten Webseiten) ist ein tiefer Eingriff in die Privatsphäre. Aus Smartphone-Daten lassen sich detaillierte Persönlichkeitsprofile von Nutzer*innen erstellen. Daher ist das Auslesen und Auswerten von Smartphones, etwa bei der Verfolgung von Straftaten nur unter hohen Voraussetzungen zulässig. Grundrechte der Betroffenen und Verhältnismäßigkeit der Maßnahme müssen dabei gewahrt werden. Doch für eine Gruppe wird dieser wichtige Grundrechtsschutz zunehmend ausgehöhlt: Asylsuchende.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) liest die Handys vieler Asylsuchender ohne Anlass oder konkrete Zweifel an ihren Identitätsangaben aus. Das BAMF entscheidet, ob die Antragstellenden in Deutschland Asyl bekommen, oder nicht. Die Behörde erstellt im Asylverfahren eine Kopie von den Inhalten, die sich auf den Handys befinden, und kann sie mit einer speziellen Software auswerten. Wie die Auswertung genau funktioniert, verrät das BAMF nicht. Das BAMF argumentiert, dieses Vorgehen sei nötig, um die Angaben der Asylsuchenden über ihre Identität zu überprüfen. Der Verein „Gesellschaft für Freiheitsrechte“ bestreitet das mit der Begründung, dass in der Praxis kaum neue, belastbare Erkenntnisse gewonnen würden. Zudem müssen Grundrechte und Datenschutz auch für Asylsuchende gelten.

Aufgabe: Das geht dich nichts an!

- Überlege mal für dich, was dir dein Handy bedeutet? Wie oft und wozu nutzt du es? Was ist darauf alles gespeichert?
- Bildet Vierergruppen. Überlegt gemeinsam, welche Informationen, Fotos, Chatverläufe etc. ihr auf euren Handys habt, die niemanden außer euch selbst etwas angehen.
- Schaut euch das Video (im Webdossier → [Ihr Handy, bitte!](#)) mit der Rechtsanwältin Lea Beckmann von der „Gesellschaft für Freiheitsrechte“ an. Beschreibt drei Aspekte, wie das BAMF die Handydaten auswertet.

→ Diskutiert in der Gruppe: Warum wertet das BAMF die Daten aus? Findet ihr die Auslese von Handydaten gerecht? Erstellt eine Pro/Contra Liste für die Auslesung von Handydaten. Formuliert am Ende eine Einschätzung, ob die Handydatenauslese rechters ist.

→ Teilt euch nun in zwei Gruppen und führt eine Debatte. Überprüft zunächst in eurer Gruppe eure Argumente, Beispiele, und provokanten Fragen, um eure Meinung vertreten zu können:

Gruppe 1 (Beamte in der Asylbehörde): Die Auswertung von Handydaten ist notwendig, um Aussagen von Asylsuchenden zu ihrer Identität überprüfen zu können.

Gruppe 2 (Anwält*innen für die Rechte Asylsuchender): Die Auswertung der Handydaten greift zu sehr in die Privatsphäre ein und verletzt fundamentale Datenschutzrechte.

Auswertung und Reflektion

Die Auseinandersetzung mit den Gefahren, denen Flüchtlinge weltweit ausgesetzt sind, kann emotional belastend sein. Zum Abschluss könnt ihr über das Gelernte und eure Gefühle nach der Unterrichtseinheit sprechen.

Aufgabe: Handy – Fluch oder Segen?

→ Würdet ihr Flüchtlingen Menschen raten, das Handy mitzunehmen oder zuhause zulassen? Birgt es mehr Möglichkeiten, oder mehr Gefahren? Führt eine Pro-Contra-Diskussion.

Aufgabe: Reflexionsrunde

→ Die Klasse kommt im Kreis zusammen. In der Mitte liegen ausgedruckt die Gefühlsbrötchen. Sucht euch ein Brötchen aus, das eure Gefühle am besten widerspiegelt. Erzählt reihum, warum ihr das Brötchen ausgesucht habt und wie es euch nach der Beschäftigung mit dem Themenkomplex Flucht und Migration geht.

Möglicherweise benötigen einzelne Jugendliche ein weiteres Gespräch zu zweit oder mehr Unterstützung. Bieten Sie an, dafür nach dem Unterricht zur Verfügung zu stehen.



Was kann ich jetzt tun?

Wichtig ist, überhaupt etwas zu tun: erzählt weiter, was ihr hier erfahren und diskutiert habt, fragt nach, wenn ihr etwas nicht versteht und bietet eure Unterstützung an. Hier ein paar Vorschlägen:

Argumentieren gegen Fremdenfeindlichkeit:

Sprecht mit anderen Menschen über das Thema Flucht und Migration. Erzählt was ihr gelernt habt und was es bei euch ausgelöst hat. Aber Vorsicht: nicht alle Kontakte werden positiv sein!

Tipps: Argumentationshilfen

→ Argumente – so könnt ihr diskutieren

(<https://www.aktiv-gegen-diskriminierung.info/argumente/rassismus>)

→ Haltung zeigen!

(https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Broschure_A6_Rechtspopulismus.pdf)

Unterstützt Geflüchtete vor Ort: Kennt ihr geflüchtete Menschen? Gibt es in der Nähe eine Flüchtlingsunterkunft, Begegnungshäuser und -cafés oder Initiativen wie „Start with a Friend“? Fragt nach, wie ihre diese Menschen unterstützen könnt: brauchen sie Spenden, Hilfe mit den Behörden oder eine Übersetzung? Vielleicht möchten sie auch einfach über etwas ganz Anderes reden!

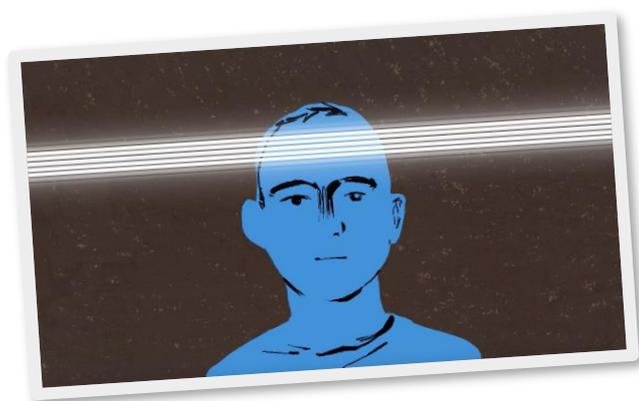
Geld, Kleidung und Hygieneartikel sammeln und in eine Flüchtlingsunterkunft bringen: Menschen, die geflüchtet sind, haben Bedarf an allem. Gerade im Winter ist warme Kleidung ein Mangel. Recherchiert wo und was in eurer Gegend gebraucht wird!

Sportaktivitäten mit Kindern und Jugendlichen, die Fluchterfahrung haben: Gemeinsam Sport machen verbindet nicht nur in dem Sinne, dass man gemeinsam Spaß hat, es hilft auch neue Erfahrungen zu machen und vielleicht neue Freundschaften zu knüpfen. Es gibt zum Beispiel die Projekte → [Spirit of Football](#) oder → [Scoring Girls*](#).

Abgelegte Handys weitergeben: Ein Handy ist nicht nur auf der Flucht essenziell, sondern auch wenn Menschen irgendwo angekommen sind. Wenn ihr euch also ein neues Handy kauft, fragt nach, wer sich über euer altes Handy freut – aber bitte nur in gutem Zustand!

Kochevent: Essen verbindet: Macht eine Kochaktion in der Schule oder Gemeinde, wo ihr euch gegenseitig eure Lieblingsrezepte vorstellt und zusammen kocht.

Informationsveranstaltung: Mit einem Vortrag, Interview, einer Filmvorführung oder einem Bericht könnt ihr auf die Situation von Geflüchteten aufmerksam machen und wichtige Informationen teilen.



Möglichkeiten, politisch aktiv zu werden

Sei solidarisch! Nimm an politischen Veranstaltungen, Debatten oder Demonstrationen teil, die auf die Situation von Geflüchteten aufmerksam machen und setze dich so für ihre Rechte ein.

Mach bei einer politischen Organisation mit!

Viele Organisationen haben Lokalgruppen, in denen du dich mit anderen jungen Menschen triffst, dich austauschst und Aktionen planst – zum Beispiel bei der → [Seebrücke](#), bei → [Sea-Watch](#), bei → [Pro Asyl](#), oder bei der → [Brot für die Welt Jugend](#).

Materialhinweis

Brot für die Welt bietet weitere Materialien zum Thema Flucht und Migration an.

Ausstellung: Willkommen Will Leben
→ www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/willkommen-will-leben/

Heft & digitales Quiz: Klimakrise als Fluchtursache
→ www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/projektbesuche-klimagerechtigkeit-vertreibung-aus-paradies/

Heft & digitales Quiz: Integration von Geflüchteten im Aufnahmeland Äthiopien
→ https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/Bildungsmaterial/Gerechtigkeit-Virtuelle-Projektbesuche/BfdW_Weltkarte_Gerechtigkeit_AB_Aethiopien.pdf

Film und Planspiel: Flucht übers Mittelmeer
→ www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/film-rafael/

Material für die berufliche Bildung: Fluchtgrund Klima
→ https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/Bildungsmaterial/Klimagerechtigkeit_in_der_beruflichen_Bildung/Fluchtgrund_Klima/BfdW_Berufsschule_Klimafucht.pdf

Gefühlsbrötchen → https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/Bildungsmaterial/Brot_fuer_die_Welt_fuer_Kinder/BfdW_Kinder_Gefuehlsbroetchen.pdf

Impressum

Herausgeber Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
www.brot-fuer-die-welt.de

Redaktion Vera Arndt, Christina Schug, Andreas Grünewald, Matthias Monroy

V.i.S.d.P. Petra Kohts

Grafiken monströös

Kontakt für Anregungen und Rückfragen Sigrun Beutler,
bildung@brot-fuer-die-welt.de